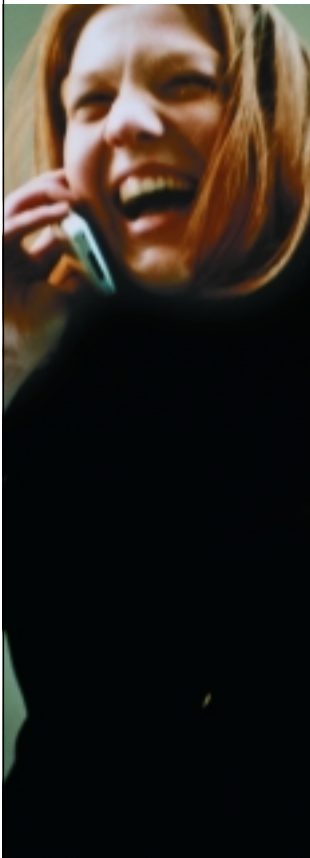


Teacher's Digest

GLOBALISIERUNG



Für den handlungsorientierten Einsatz
des Schülermagazins



Mit Unterrichtsprojekt
„Klasse, übernehmen Sie!“



Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Globalisierung: ein heiß diskutierter Begriff, an dem sich nicht nur Schülerinnen und Schüler die Zähne ausbeißen – nicht gerade einfach zu vermitteln, wie ich meine! Eines steht jedoch fest: Hier greift das Unterrichtsprinzip der Belehrung noch weniger als bei anderen Unterrichtsthemen. Beim gegenwärtigen Übergang zum Informationszeitalter und bei zunehmender Komplexität der Wirklichkeit genügt diese Form des Unterrichtens immer weniger den Erfordernissen von Gesellschaft und Wirtschaft. Ziel ist heute nicht mehr eine Anhäufung von Wissen, sondern die Fähigkeit, aus der Unmenge von Informationen eine kompetente Auswahl zu treffen. Und die kann am besten durch selbsttätiges Lernen entwickelt werden. An der multidimensionalen Thematik Globalisierung können die Schülerinnen und Schüler verstehen lernen, wie wichtig die Beziehungen zwischen den zahlreichen Einflussfaktoren sind. Es ist aber auch klar, dass sie das nur dann tun, wenn wir ihnen zugleich erlauben, sich ihr Bild von den globalen Zusammenhängen selbstständig zu entwerfen. So werden die schwierigen Stoffsequenzen immer auch aus Schülersicht beleuchtet. Die Jugendlichen bekommen einen Zugang, der ihrer Art zu lernen entspricht. Der Lehrer erkennt Verständnislücken schneller und hat Zeit und Gelegenheit, gezielt und individuell darauf zu reagieren. Durch die vorliegenden, schülergerecht aufgearbeiteten Materialien sowie durch den Mentor Lehrer erhalten die Schülerinnen und Schüler dabei Anregungen, Rat und Unterstützung; der erste Schritt zu einer „kopernikanischen Wende“ im Klassenzimmer – die kommen muss.

Peter Grönwoldt,
Bildungsberater und Lehrer

Peter Grönwoldt: Schule paradox. Eine Anstiftung zur Professionalisierung des Unterrichts, Rowohlt 1999

Im Folgenden finden Sie Anregungen für den handlungsorientierten Unterricht. Die Seiten des „Teacher's Digest“ sind thematisch dem Schülermagazin zugeordnet, damit Sie das Magazin im Unterrichtsablauf besser einsetzen können.

ANREGUNGEN FÜR DEN HANDLUNGSORIENTIERTEN UNTERRICHT

Sensibilisieren Sie Ihre Schüler für die Brisanz dieses Themas.

Fingieren Sie doch einmal eine Podiumsdiskussion oder regen Sie ein Rollenspiel an, in dem Schüler in der Rolle von Globalisierungsgegnern bzw. -befürwortern zu Wort kommen. So spüren die Schüler selbst, wie schwierig es ist, bei einem so komplexen Thema einen Konsens zu erreichen.

Geben Sie den Schülern die Möglichkeit in verschiedenen Medien, auch im Fernsehen oder Internet zu den unterschiedlichen Themen zu recherchieren. Sach- und Textarbeit ist so bedeutend motivierender.

Lassen Sie die ethische Perspektive nicht aus dem Spiel.

Für eine Diskussion bietet sich zum Beispiel das Thema Kinderarbeit oder Aids an. Die Schüler sollen nicht nur Fakten lernen, sondern auch einen emotionalen Bezug zu dieser Thematik bekommen.

Wechseln sie die Lernorte. Vielleicht findet eine Podiumsdiskussion in Ihrer Umgebung statt, vielleicht auch ein politisches Kabarett, das Globalisierung zum Inhalt hat. Die für viele Schüler belastende Umgebung der Schule fällt weg und ermöglicht ihnen so einen vorurteilsfreien Zugang zu Wissen.

Gehen Sie mit Ihren Schülern in den Computerraum und machen Sie mit beim großen **Web-TV** Event zum Thema „Was sagt ihr zur Globalisierung? Eure Meinung zählt!“ Den Termin finden Sie Ende April unter www.zeitbild.de.

Sie können dabei schon einmal unauffällig beobachten, was ihre Schüler schon alles zum Thema Globalisierung gelernt haben!

Lassen Sie die Schüler nach **Spuren der Globalisierung in ihrer eigenen Umgebung** suchen. Jeder Schüler hat ausländische Nachbarn, kauft in einem türkischen Lebensmittelladen ein, geht italienisch essen oder besitzt Gegenstände, die auf ihrem Produktionsweg bereits die ganze Welt umrundet haben. Sie können ihre persönliche Spurensuche z. B. auf Video, Hörkassette oder in einer kurzen Geschichte festhalten.

Lassen Sie die Schüler in die Zukunft blicken. Wie könnte die Welt sich aufgrund zunehmender Globalisierung verändern? Die Schüler entwerfen zwei Zukunftsszenarien, die den schlimmsten oder besten Fall einer möglichen Entwicklung skizzieren. Diese beinhalten die Ausgangslage, mögliche Einfluss- und Unsicherheitsfaktoren und eventuell auch eine Prophylaxe, die eine negative Entwicklung verhindern könnte. So entwickeln Schüler Problembewusstsein und erkennen ihre eigene Verantwortung.

Gehen Sie von aktuellen Gegebenheiten aus. Greifen Sie die gestrige Reportage im Fernsehen oder den heutigen Artikel in der Zeitung auf. Die Schüler erleben so, dass das Thema Globalisierung kein konstruiertes „Schulthema“ ist, sondern eine aktuelle und wichtige Entwicklung beschreibt, zu der man eine Meinung haben muss.

Holen Sie Experten in die Schule. Vielleicht existiert eine Ortsgruppe von Attac in ihrer Nähe oder ein Geschäftsführer eines global tätigen Unternehmens erklärt sich zu einem Interview bereit. So bekommt das Thema Globalisierung für die Schüler ein „Gesicht“ und gibt ihnen die Möglichkeit, kritische Fragen zu stellen.

„Globalisierung in Bildern“ – auch ein Kunstprojekt (z.B. Fotos, Malerei, Collage) wäre möglich. Dies bietet sich gerade als Abschluss des Projektes oder der Unterrichtssequenz an, wenn sich jeder Schüler bereits „ein Bild von Globalisierung gemacht hat“.

LUSTVOLLES LERNEN IM „FUTURUM“

Schweden erprobt die Schule der Zukunft – ohne Stundenplan und Klassenzimmer

„Schweden steht gut da im internationalen Schulvergleich. Dies, obwohl die Skandinavier ein Schulsystem pflegen, das hierzulande vielen als zweite oder dritte Wahl gilt. Bis zur achten Klasse werden die schwedischen Schüler nicht benotet und bis zur neunten auch nicht getrennt unterrichtet. (...) Da gibt es beispielsweise eine schwedische Schule, die sich selbstbewusst ‚Futurum‘ nennt. Schon die Architektur erinnert nicht mehr an Schule. Die Besucher haben den Eindruck einer Führung durch Ateliers und Labors. Sie sehen Räume, in denen Schüler gemeinsam in Arbeitsgruppen oder still für sich lernen. (...) Jeder Schüler dokumentiert in seinem ‚Logbuch‘, was er sich vornimmt und was er dann auch getan hat. Es ist Sache der Schüler, ob sie ihre wöchentlichen Matheübungen am Mittwochnachmittag oder erst am Donnerstag machen. Aber sie müssen Rechenschaft ablegen und zu den verabredeten Instruktionen und Besprechungen kommen. (...) Staunen auch im Lehrerbüro über Schreibtisch und Computer für jeden Pädagogen. Oder über ein professionelles Musikstudio. Alle Räume sind um einen runden, hellen Großraum gebaut, der an einen Dorfplatz erinnert. Nach zwei Stunden fragt einer der Bildungstouristen den Lehrer, der uns führt: ‚Können wir denn auch mal Unterricht sehen?‘ Das Echo kommt prompt: ‚Das hier ist Unterricht!‘“

Quelle: Reinhard Kahl, „Die Zeit“ 07/2002

SPURENSUCHE

Die Baumwolle wird in Kasachstan oder Indien angebaut und geerntet. Sie wird in der Türkei zu Garn gesponnen und in Taiwan zu einem Stoff gewebt. In Frankreich wird dieser Stoff mit chinesischen Farbstoffen gefärbt, um dann in Honduras, unter Verwendung britischer Kurzwaren, zu einer Jeans genäht zu werden. Die Endverarbeitung der Jeans mit Bimsstein findet in Griechenland statt. Verkauft und getragen wird sie in Deutschland. Die gebrauchte Jeans landet im Altkleidercontainer und wandert von dort nach Holland. Mit Schiff und LKW wird sie nach Afrika gebracht. Noch einmal verkauft und getragen wird sie in Ghana.

Und so kann der Weg einer Jeans um die Welt heute doch tatsächlich 19.000 km betragen.



! Überlegt mal:

Findet die einzelnen Länder, die an der Produktion einer Jeans beteiligt sind, auf der Karte.

Zeichnet den Produktionsweg der Jeans ein.

Welche Vor- und Nachteile sind mit dieser globalen Produktion verbunden?

SPURENSUCHE

Habt ihr schon von David Ricardo und seiner Theorie vom „komparativen Kostenvorteil“ gehört? Nach diesem Beispiel werdet ihr ihn bestimmt nicht so schnell wieder vergessen:

Es gibt da eine Schuldirektorin, die am Computer richtig fit ist und genauso schnell tippt wie ihr Sekretär. Sollte sie deshalb ihren Mitarbeiter entlassen und alle Briefe selbst tippen? Auf keinen Fall! Es liegt ganz in ihrem Interesse, ihre sehr gut bezahlten Arbeitsstunden und ihre Energie auf die eigene Arbeit zu verwenden und ihrem Sekretär, der einen geringeren Stundenlohn hat, das Tippen zu überlassen. Warum? Weil das Tippen für die Direktorin höhere Kosten mit sich bringt. Dies sind die so genannten Opportunitätskosten, die dadurch entstehen, dass die Direktorin ihre Zeit damit verbringt, die eigenen Briefe abzutippen anstatt sich wichtigen Schulangelegenheiten zu widmen eine Arbeit, die nur eine sehr qualifizierte und folglich teure Kraft leisten kann. Selbst wenn sie noch schneller tippen könnte als ihr Sekretär – dem gegenüber sie dann einen „absoluten Kostenvorteil“ besäße –, sollte sie sich trotzdem auf ihre eigentlichen Aufgaben konzentrieren, denn hier ist ihr absoluter Kostenvorteil ihm gegenüber noch viel größer (was man zumindest hoffen sollte ...).

Angelehnt an A. Fourcans: Die Welt der Wirtschaft, 1998, S. 108 f.



David Ricardo entwickelte 1817 die Theorie des komparativen Kostenvorteils, die heute noch immer Gültigkeit hat. Erklärte hat er sie ursprünglich am Beispiel der Länder England und Portugal und der Güter Tuch und Wein. Sie zeigt, dass Arbeitsteilung und Gütertausch für beide Länder vorteilhaft sind, wenn sich jedes Land auf das konzentriert, was es am besten herstellen kann.

! Überlegt mal:

Was hat Ricardos Theorie mit der Globalisierung heute zu tun?

GEGEN – SÄTZE



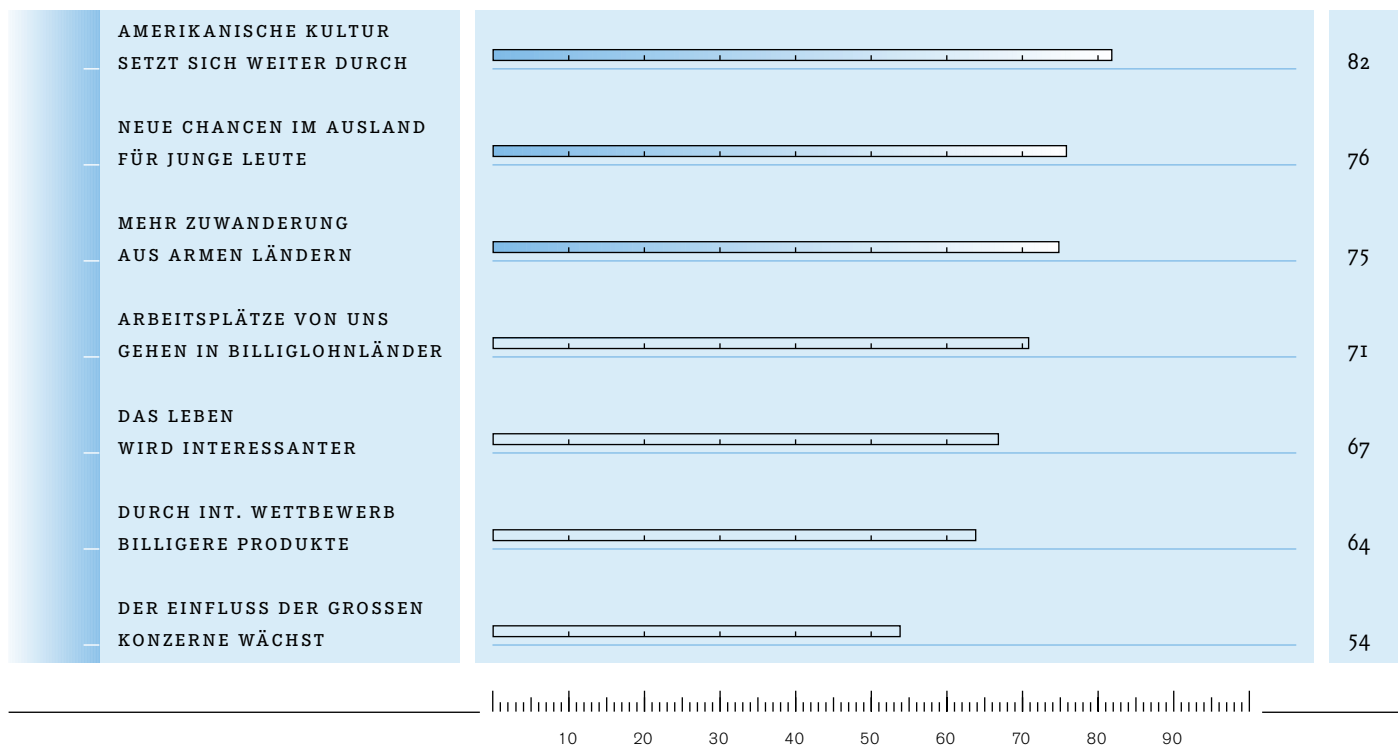
Interessengegensätze?

! Überlegt mal:

Interpretiert die Karikatur. Schreibt eine kurze Geschichte über diese Begegnung!

GEGEN – SÄTZE

Jugendliche im Alter von 12 bis 25 Jahren stimmten folgenden Aussagen zu – Angaben in Prozent



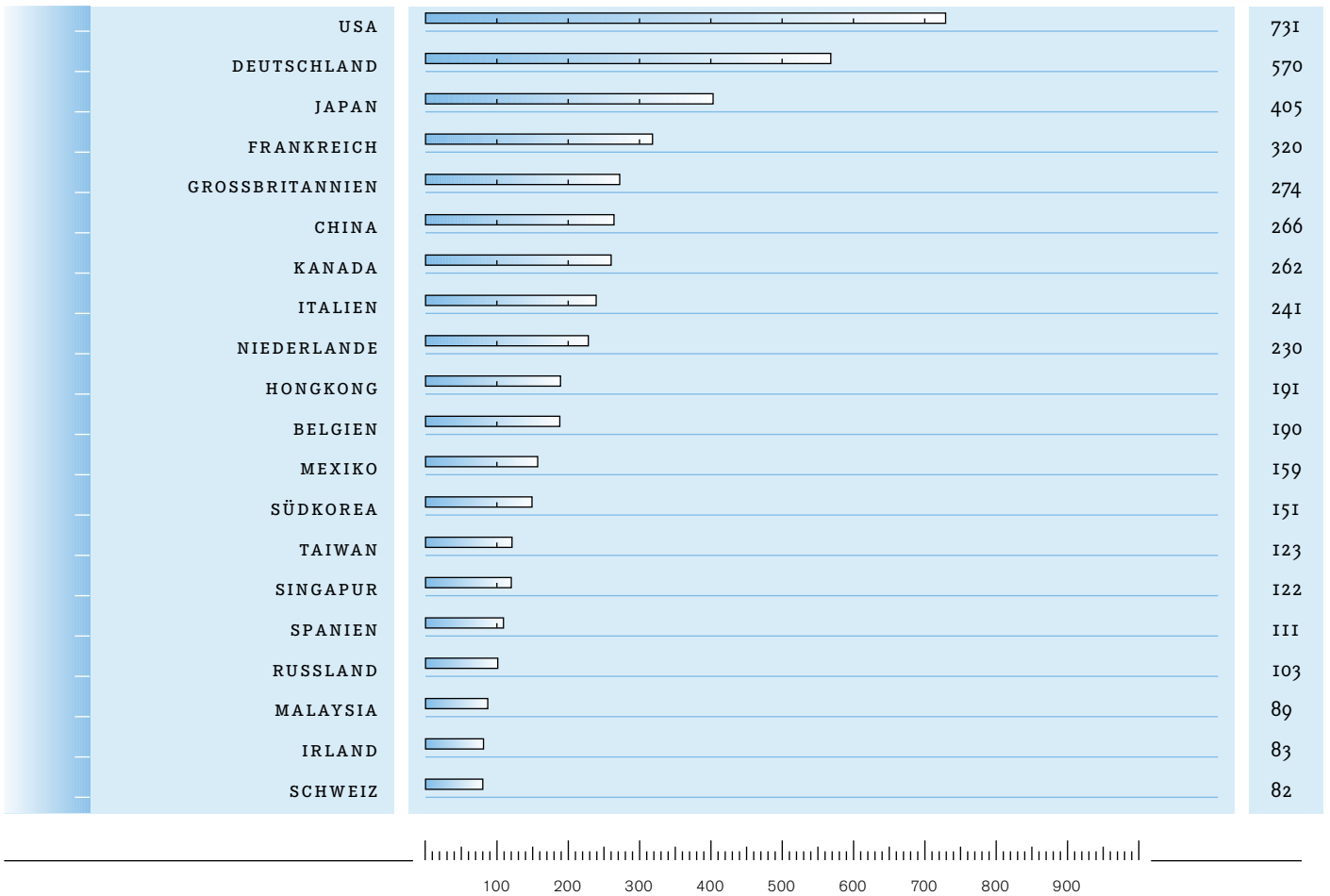
Quelle: Shell Jugendstudie 2002, Infratest Sozialforschung

! Überlegt mal:

Setzt euch mit den Statements auseinander. Woran denken die Jugendlichen wohl konkret, wenn sie der Aussage zustimmen, dass sich die amerikanische Kultur weiter durchsetzt? Hinterfragt auch alle anderen Aussagen.

POSITIVSUMMENSPIEL

Ausfuhren im Jahr 2001 in Milliarden Dollar



Quelle: WTO

! Überlegt mal:

Rechnet die Ausfuhren einzelner Länder auf die jeweilige Einwohnerzahl um.
Wie verändert sich unter diesem Aspekt die Rangfolge der größten Exporteure?



POSITIVSUMMENSPIEL

	ASEAN	NAFTA	EU	MERCOSUR
EINWOHNER IN MILLIONEN	495 MIO	392 MIO	374 MIO	208 MIO
WIRTSCHAFTSKRAFT* IN MILLIARDEN DOLLAR	748 MRD \$	8.727 MRD \$	8.584 MRD \$	1.134 MRD \$
AUSFUHR IN MILLIARDEN DOLLAR	352 MRD \$	1.012 MRD \$	2.105 MRD \$	82 MRD \$
DAVON INNERHALB DES HANDELSRAUMES IN %	24%	49%	61%	24%
* Bruttoinlandsprodukt: Wert aller Waren und Dienstleistungen, die in einem Jahr innerhalb der Landesgrenzen einer Volkswirtschaft durch In- und Ausländer produziert wurden.	Asean (Association of South-East Asian Nations): Brunei, Indonesien, Kambodscha, Laos, Malaysia, Myanmar, Philippinen, Singapur, Thailand, Vietnam	Nafta (North American Free Trade Agreement): Kanada, Mexico, USA	EU (Europäische Union): Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien	Mercosur (Mercado Comun del Sur): Argentinien, Brasilien, Paraguay, Uruguay

Quelle: iw / Weltbank

! Überlegt mal:

Warum schließen sich Länder zu Handelsräumen zusammen?
Welche Vor- und Nachteile entstehen daraus für die einzelnen Länder?

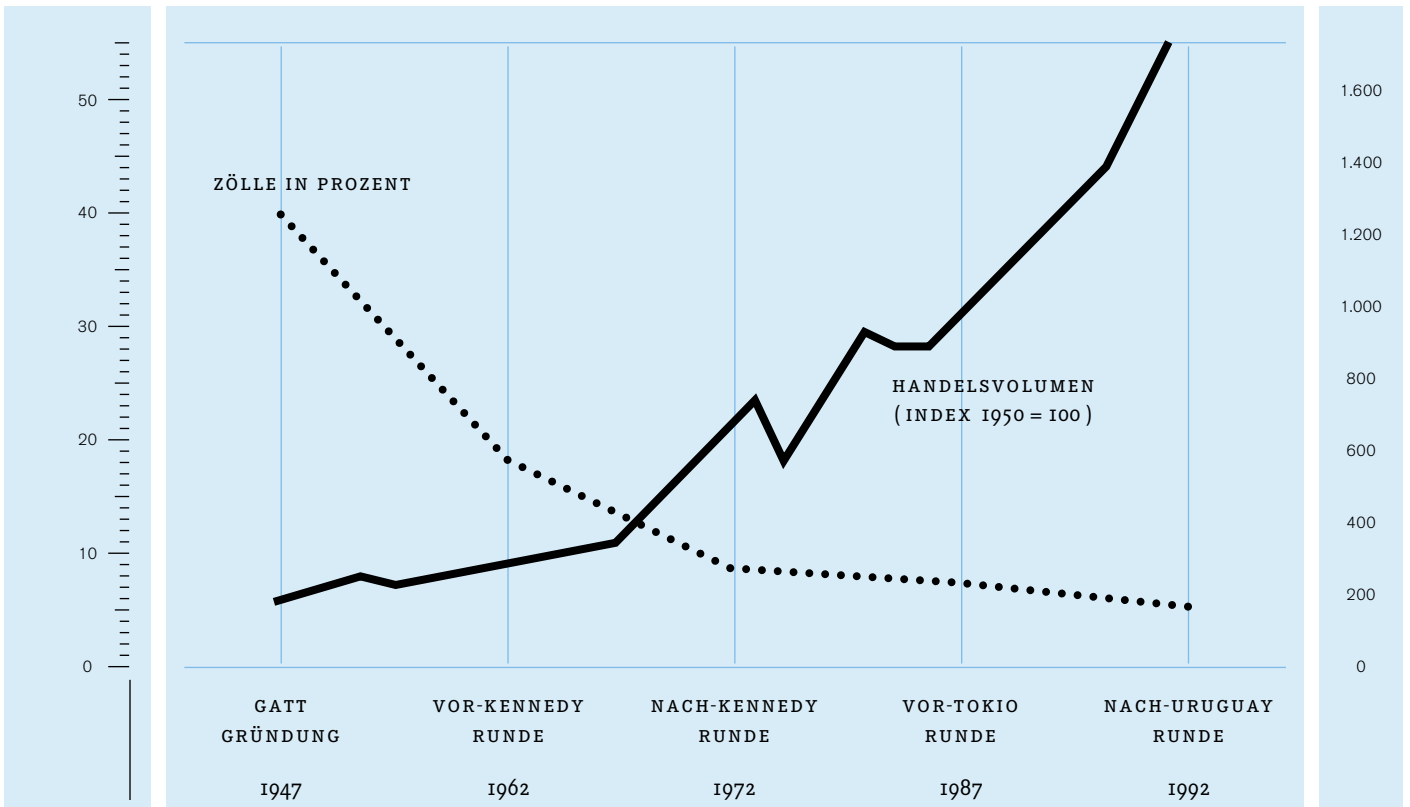
POSITIVSUMMENSPIEL

Anteil der Zölle über 15 Prozent bei bestimmten Produkten in diesem Wirtschaftssektor in Prozent

	INDUSTRIE	LANDWIRTSCHAFT
INDIEN	97,8%	99,4%
USA	3,5%	2,6%
JAPAN	1,8%	17,8%
EU	1,5%	33,9%

Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft

Welthandel und Handelsbarrieren



Quelle: „Die Zeit“, 14.05.1998, S. 32

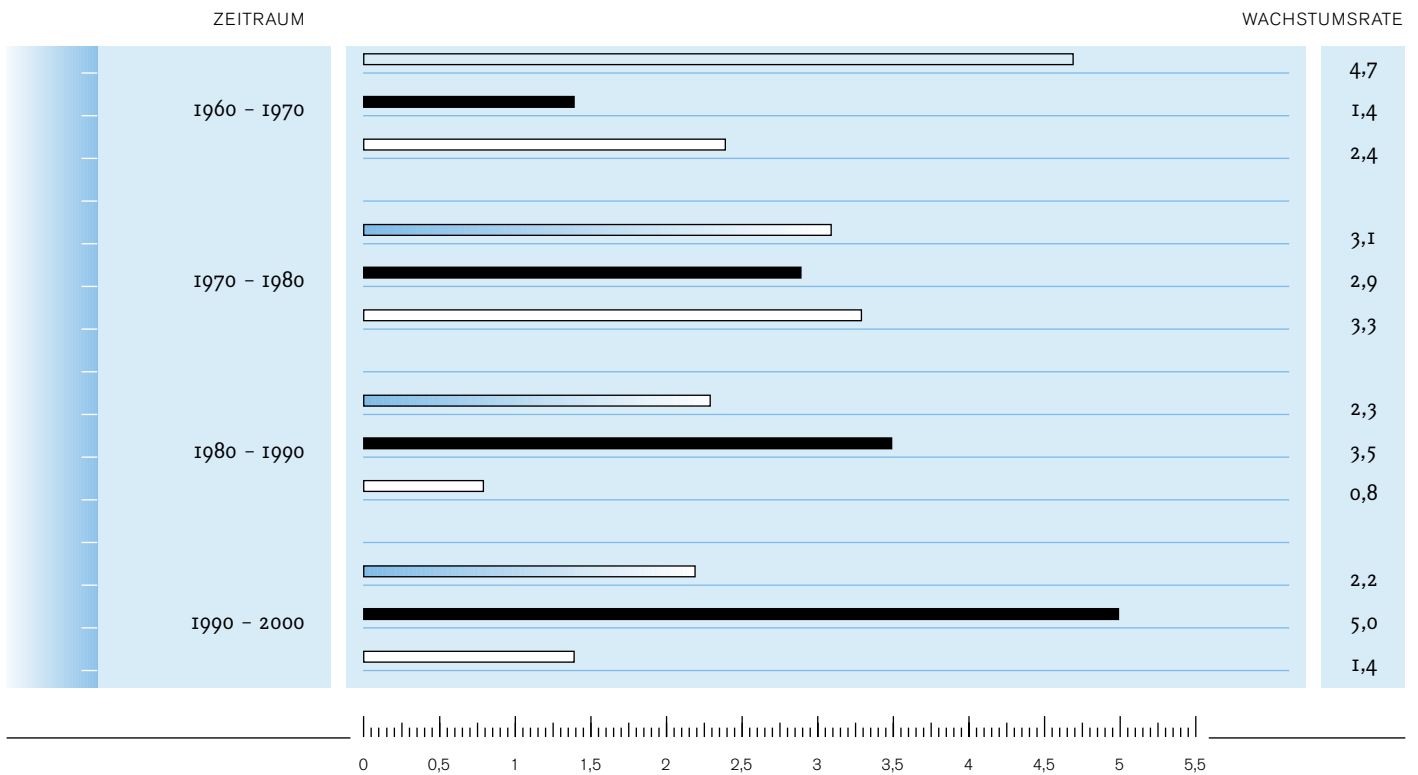
! Überlegt mal:

Warum gibt es überhaupt Zölle? In der EU liegen 33,9 Prozent der Zölle auf bestimmte landwirtschaftliche Produkte bei über 15 Prozent. Was hat das für Folgen z.B. für die Entwicklungsländer?

POSITIVSUMMENSPIEL

Entwicklung nach Globalisierungsgrad

- REICHE LÄNDER (OECD-LÄNDER: U.A. DEUTSCHLAND, FRANKREICH, USA, JAPAN, NIEDERLANDE)
- NACH 1980 GLOBALISIERTE LÄNDER (U.A. CHINA, JORDANIEN, MALAYSIA, PHILIPPINEN)
- NICHT GLOBALISIERTE LÄNDER (U.A. ÄTHIOPIEN, MALAWI, TANSANIA)



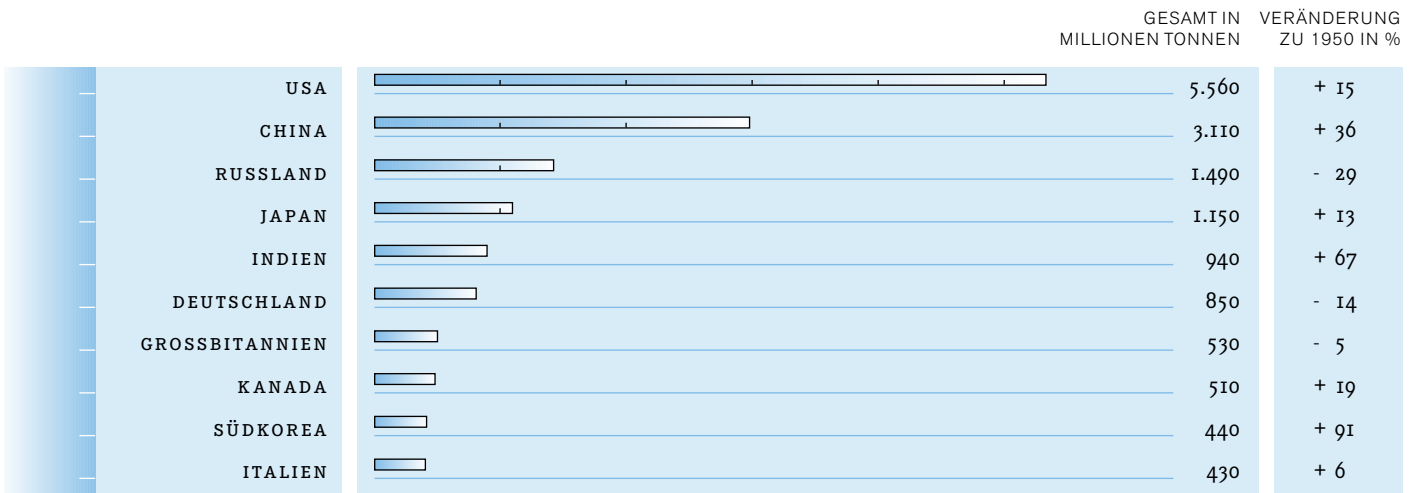
Quelle: Weltbank, 2001

! Überlegt mal:

Wenn man mit Globalisierungsgegnern spricht taucht oftmals der Satz auf:
 „Durch die Globalisierung werden die Armen immer ärmer und die Reichen immer reicher.“
 Diskutiert anhand der Grafik, in wie weit dieser Satz zutrifft!

GLOBAL PLAYERS

Energiebedingter Ausstoß von Kohlendioxid (CO₂) im Jahr 2001



Quelle: DIW

Der CO₂-Ausstoß auf der ganzen Erde beträgt 23,5 Milliarden Tonnen. Es gibt einige Länder, die besonders viel CO₂ produzieren. Da CO₂ als Hauptverursacher des Klimawandels gilt, muss also schnell etwas getan werden, damit weniger davon in die Luft gelangt. Aber was? Besonders die Unternehmen sind gefragt, wenn es um die Entwicklung und Umsetzung neuer Technologien geht, die die Umwelt schützen. Bei CO₂ denkt ihr bestimmt zuerst an Autoabgase und Möglichkeiten, diese zu vermindern. Aber auch die Verwendung von nachwachsenden Rohstoffen hat mit all dem zu tun: Sie sehen aus wie Kunststoff und fühlen sich ebenso an. Sie sind strapazierfähig, bruchfest und stabil. Aber sie entstehen auf rein natürlicher Basis und lassen sich problemlos entsorgen. Die Rede ist von biologisch abbaubaren Materialien, die mittlerweile schon oft eingesetzt werden: Verpackungschips, verzehrbare Geschirr, Plastiktüten oder Innenverkleidungen von Autos, wie sie z.B. bei DaimlerChrysler in einigen Modellen verwendet werden.

Doch was hat das nun mit dem CO₂-Ausstoß zu tun? Nehmen wir das Beispiel Auto: Die Pflanzenbauteile, die ins Auto eingebaut werden, sind leicht zu recyceln und zu entsorgen. Denn wenn deren Qualität nach mehreren Recycling-Kreisläufen nachlässt, können sie noch zur Energiegewinnung verwendet werden. Und beim Verbrennen der Bauteile wird nur so viel CO₂ frei, wie die Pflanze beim Wachsen zuvor der Luft entnommen hatte. Dieser Vorgang verhält sich also in der CO₂-Bilanz neutral. Außerdem wird die Umwelt auch schon bei der Herstellung der Bauteile geschont. Denn um Pflanzenbauteile zu produzieren, braucht man nur 18 Prozent der Energie, die zur Herstellung von herkömmlichen Autoteilen eingesetzt wird.

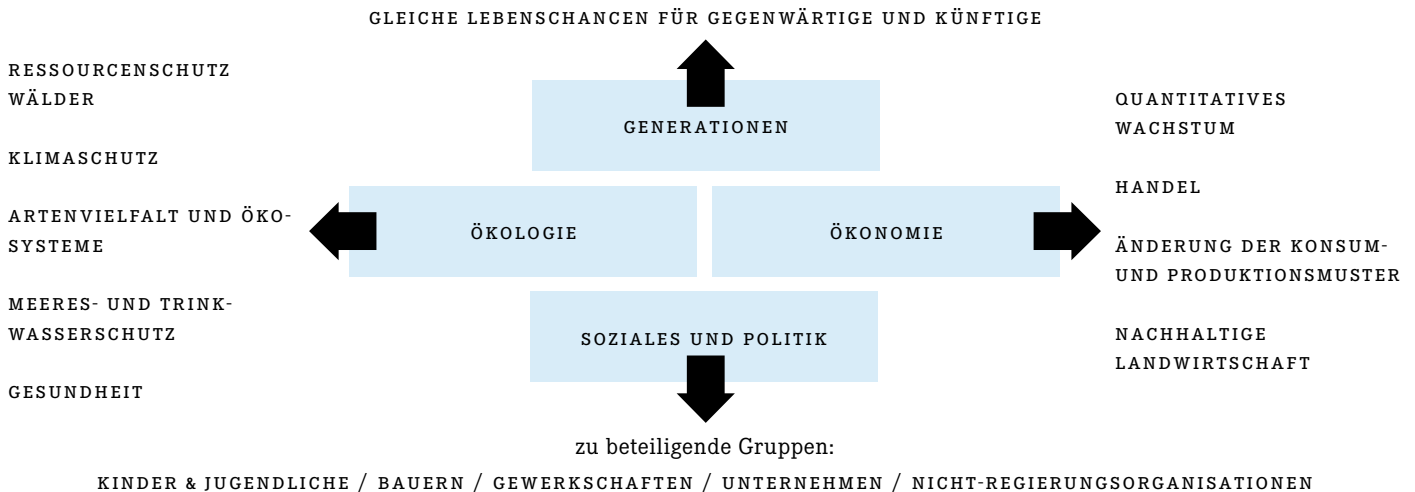
! Überlegt mal:

Recherchiert, was Global Players wie z.B. DaimlerChrysler sonst noch tun, um die Umwelt zu schützen! Schaut dazu doch mal bei www.daimlerchrysler.com/go/umwelt vorbei!

GLOBAL PLAYERS

„Nachhaltige Entwicklung heißt, Umweltgesichtspunkte gleichberechtigt mit sozialen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu berücksichtigen. Zukunftsfähig wirtschaften bedeutet also: Wir müssen unseren Kindern und Enkelkindern ein intaktes ökologisches, soziales und ökonomisches Gefüge hinterlassen. Das eine ist ohne das andere nicht zu haben.“

Rat für Nachhaltige Entwicklung der Bundesregierung



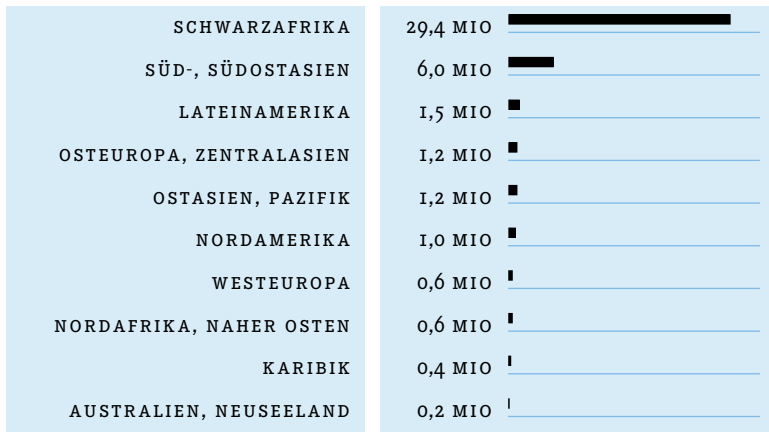
Die Konferenz von Rio de Janeiro 1992 hat dem Gedanken der Nachhaltigen Entwicklung zum Durchbruch verholfen. Es war die bislang größte Versammlung von Staats- und Regierungschefs aus 172 Ländern. Bei der Konferenz wurden verschiedene Dokumente verabschiedet, darunter die Rio-Deklaration über Umwelt und Entwicklung und die Agenda 21, ein Aktionsprogramm mit detaillierten Handlungsaufträgen für Regierungen, nationale Gruppen und Unternehmen. Unter anderem wurden darin Details zur Armutsbekämpfung, zu Handel und Umwelt sowie zur Klima- und Energiepolitik festgelegt. Neben fast allen Industrie- und Entwicklungsländern sowie Nichtregierungsorganisationen (NGOs), beteiligen sich auch die Global Players an der Umsetzung. Das Energieunternehmen Shell beispielsweise hat den Gedanken der Nachhaltigen Entwicklung fest in seine Unternehmensgrundsätze aufgenommen. Damit setzen sich die Unternehmen der Shell Gruppe das Ziel, dass bei allen anstehenden Projekten soziale und umweltrelevante Fragen zusammen mit wirtschaftlichen auf den Tisch kommen. Zusätzlich werden die Projekte mit zahlreichen gesellschaftlichen Gruppen diskutiert. Ein Beispiel ist das Malampaya Projekt auf den Philippinen, das Shell maßgeblich vorantreibt (Einzelheiten dazu im Schülermagazin). Dort wurde von Anfang an mit lokalen und nationalen Gruppen zusammengearbeitet, damit das Stichwort Nachhaltige Entwicklung in die Tat umgesetzt wird.

! Überlegt mal:

Beschreibt in eigenen Worten, was man unter Nachhaltiger Entwicklung eigentlich versteht. Recherchiert unter www.malampaya.com, wie Shell den Gedanken der Nachhaltigen Entwicklung konkret in diesem Projekt realisiert hat. Was könnt ihr persönlich tun, um den Gedanken der Nachhaltigen Entwicklung in eurem Alltag umzusetzen?

GLOBAL PLAYERS

Welt-Aids-Bilanz 2002: HIV-Infizierte und Aidskranke nach Regionen (weltweit 42 Mio.)



„Das Schlimmste ist, dass man niemanden hat, dem man seine Probleme anvertrauen kann. Außerdem muss ich Verantwortung für meine jüngeren Geschwister übernehmen und Jungen-Arbeit verrichten, weil die Großeltern mich nicht voll versorgen können. Manchmal werden all diese Arbeiten einfach zu viel, und dann weine ich vor Schmerz, aber auch weil ich meine Eltern vermisse.“

Bintu, 16 Jahre

Quelle: UNAIDS, terre des hommes, Schweiz

In vielen Entwicklungsländern ist AIDS nicht nur eines der größten Gesundheitsprobleme, sondern zunehmend auch ein gesellschaftliches Problem. In mindestens fünf Ländern Afrikas südlich der Sahara haben zwischen 20 und 30 Prozent aller Kinder unter 15 Jahren einen oder beide Elternteile verloren. AIDS als Ursache macht dabei fast die Hälfte aus. Besonders schlimm betroffen ist Tansania: Dort wird es laut Schätzungen im Jahr 2010 etwa 1,8 Millionen AIDS-Waisen geben.

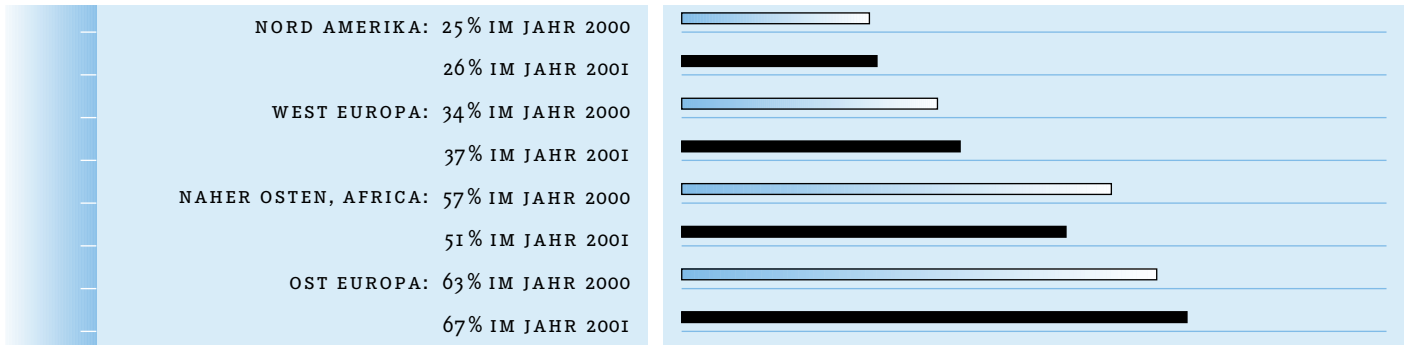
Um diesen Kindern wieder ein halbwegs normales Leben zu bieten, gibt es verschiedene Hilfsprojekte. Terre des hommes Schweiz betreut im Rahmen des lokalen Projektes HUMULIZA, das von der Novartis Stiftung gefördert wird, seit drei Jahren die Waisen. Das Projekt möchte sie so stärken, dass die Waisen ihr Leben selbst in die Hand nehmen und eine Perspektive entwickeln können. Deshalb treffen sich die Waisen regelmäßig, um miteinander zu reden und um neue Freunde zu finden. Bei den Treffen bilden sich schnell kleine Gruppen, die Pläne schmieden: Sie wollen zusammen schreiben, Feuerholz verkaufen oder Unkraut jäten, um damit ein bisschen Geld zu verdienen und für später zu sparen. Bei all ihren Vorhaben werden sie von HUMULIZA unterstützt. Wenn z. B. eines der Kinder einen Beruf erlernen will, kann es eine Farmschule besuchen, in der nachhaltige Landwirtschaft gelehrt wird. Außerdem gibt es seit zwei Jahren die Waisenorganisation Vijana Simama Imara, die den Kindern die Möglichkeit gibt, sich als Gruppe durchzusetzen. Denn sie zählen bereits 500 Mitglieder! Darauf sind alle besonders stolz, denn so werden die Waisen unabhängig und können sich gegenseitig besser helfen. Mittlerweile betreiben sie eine Jugendbank, eine Farmschule und unterrichten Selbstverteidigung für Mädchen.

! Überlegt mal:

Recherchiert, welche Länder am stärksten unter dem Virus leiden und warum.
Was kann man gegen die Ausbreitung in diesen Ländern tun?

GLOBAL PLAYERS

Raubkopiertrate gewerblich genutzter Software in verschiedenen Regionen der Welt



Quelle: BSA

Mal ehrlich, hättet ihr gedacht, dass die Rate der Softwarepiraterie auf der Welt so hoch ist? Auch bei uns in Westeuropa wird ein Drittel aller gewerblich genutzten Computerprogramme illegal verwendet. Deutschland führt dabei in Westeuropa seit Jahren die Verlustliste an. Oft kennt man sich ja gar nicht so richtig aus: Darf man sich das neue Windows aus dem Netz ziehen? Darf man nun die Anastacia-CD brennen und an die Freunde verschenken? Damit ihr ein besseres Gespür dafür entwickelt, was man darf und was nicht, löst die folgenden Fälle!

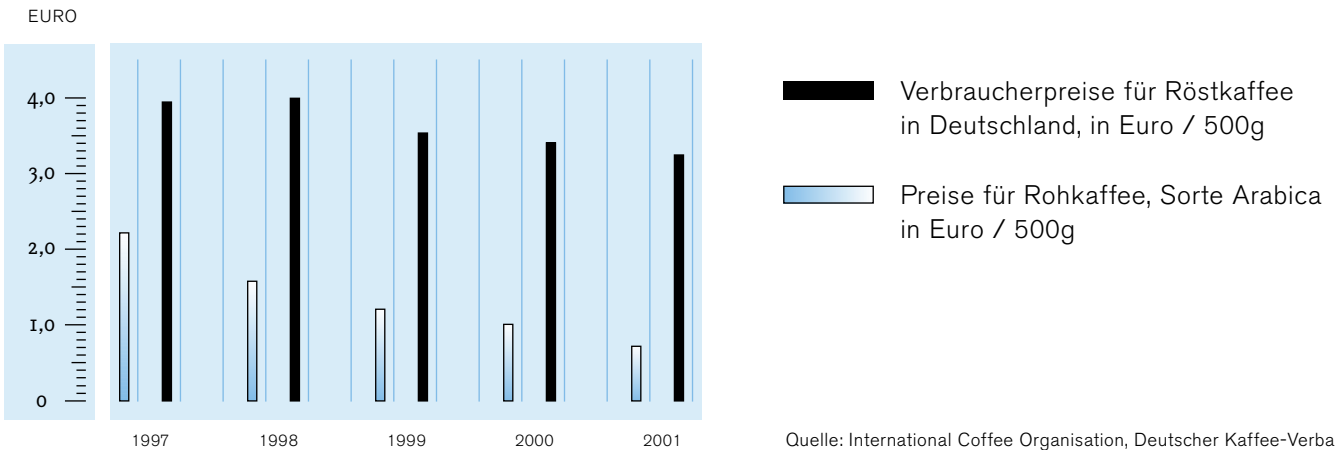
Frank hat zum Geburtstag von seinen Eltern einen nagelneuen Computer bekommen. Der war zwar echt teuer, aber dafür hat er alles drin, was der Markt gerade hergibt. Vor allem auf das neue Windows ist Frank besonders stolz. Er präsentiert die Errungenschaft seinem Freund Ralf. Der ist etwas neidisch und brummelt irgendwas von „Hätt ich auch gern mal, solche Eltern“. „Na ja, wenn du schon keinen neuen Rechner haben kannst, dann wenigstens das neue XP, ich brenn's dir schnell auf CD!“ Mit der CD in der Tasche macht sich Ralf auf den Heimweg und installiert sich die neue Software gleich auf seinem PC.

Barbara hört gerade mal wieder ihr Lieblingslied „Still in love with you“, als ihre beste Freundin Moni zur Tür hereinschaut und mit einer CD vor ihrer Nase herumwedelt. „Guck mal, was ich heute beim Surfen entdeckt habe: eine Seite mit richtig vielen No Angels-Songs!“ „Oh, die will ich auch haben!“ bettelt Barbara. „Und was bekomme ich dafür?“, will Moni wissen. „Warte, ich brenn dir die CD von Atomic Kitten, die hab ich mir erst gestern gekauft. Sind fast so gut wie die Angels. Muss nur schnell an den Rechner von meinen Eltern!“

! Überlegt mal:

Recherchiert im Internet unter www.bsa.de, www.ifpi.de, www.gvu.de oder www.microsoft.com/germany/copyright, wie viele Gesichter Piraterie bei Musik und Software hat, wie die rechtliche Situation in den einzelnen Fällen aussieht und welche Konsequenzen Piraterie für euch und andere haben kann! Stell dir vor, du hast ein Programm entwickelt oder einen Song komponiert und jemand kopiert dein Werk. Was würdest davon halten?

GEWINNER & VERLIERER



Quelle: International Coffee Organisation, Deutscher Kaffee-Verband, eigene Berechnungen

„Ende der Achtziger gaben die Kaffeetrinker der Welt für ihren Kaffee pro Jahr 30 Milliarden Dollar aus. 10 Milliarden flossen in die Erzeugerländer. Heute, da der Kaffee sich auch in Osteuropa und Japan durchsetzt, ist das Marktvolumen auf fast 60 Milliarden gewachsen. Aber nur noch 6 Milliarden kommen im Kaffeegürtel an. Der Rest fließt in die Gehälter der Werbetexter, Verkäufer und Vertriebsexperten im Norden. Er fließt in die Gewinne der Konzerne, die den Kaffee jetzt billiger einkaufen. (...) Doch inzwischen machen sich auch die Konzerne Sorgen. Die niedrigen Preise schlagen auf die Qualität. Um die Verluste zu mindern, versuchen die Kaffeebauern verzweifelt, die Kosten zu drücken. Sie pflücken reife, unreife und überreife Kirschen in einem Arbeitsgang, sortieren die schlechten Früchte nicht mehr aus. (...) Deshalb investieren sie (die Konzerne) jetzt in Qualitätsverbesserung. (...) In diesem Projekt sollen die Bauern alles lernen, was guten Kaffee hervorbringt: die richtige Pflege, das richtige Düngen, das richtige Schälen, das richtige Trocknen. Das, so das Kalkül, hebt die Qualität und erlaubt den Bauern, einen Aufpreis zu verlangen. In manchen Kaffeeländern träumen die Pflanzler schon davon, ihr Produkt wie Weinbauern als unverwechselbare Marke mit typischem Geschmack zu etablieren. Dann hingen sie nicht mehr am Bungee-Seil des Weltmarkts, sondern könnten die Preise mitbestimmen und ähnlich sicher arbeiten wie jene Bauern, die für den so genannten fairen Handel produzieren. Organisationen, die den betreiben, gibt es auch in Deutschland. Das Unternehmen Transfair zum Beispiel sorgt dafür, dass seine Partnerbetriebe den Pflanzern einen Mindestpreis weit über dem Weltmarktniveau zahlen. Deshalb ist der Kaffee im Laden auch manchmal doppelt so teuer wie andere Bohnen. (...) ‚Fair gehandelt‘ kommt hierzulande auf gerade einmal ein Prozent Marktanteil. In der Schweiz sind es fünf Prozent, weil dort Röster, Händler und Regierung gemeinsam für fair gehandelten Kaffee werben.“

Quelle: Auszug aus P. Korneffel, „Die Zeit“, 28.11.2002, S. 20

! Überlegt mal:

Ganz ehrlich, würdest du dich für fair gehandelten Kaffee entscheiden? Wenn ja, warum?

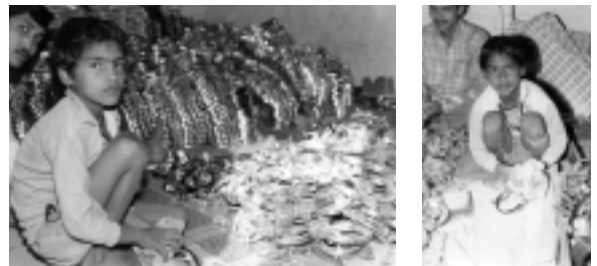
GEWINNER & VERLIERER

WUNSCH:

Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen (1989): Art. 32: Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes an, vor wirtschaftlicher Ausbeutung geschützt und nicht zu Arbeiten herangezogen zu werden, die Gefahren mit sich bringen, die Erziehung des Kindes behindern oder die Gesundheit des Kindes oder seine körperliche, geistige, seelische, sittliche oder soziale Entwicklung schädigen können. Ratifizierung: 191 Staaten.

Konvention der ILO (International Labour Organisation) Nr. 182: Beseitigung der schlimmsten Form von Kinderarbeit (1999): Das ILO-Übereinkommen untersagt bis zum Alter von 18 Jahren gefährliche Tätigkeiten, Zwangsarbeit, Prostitution, Pornographie sowie die zwangsweise Rekrutierung von (Kinder-)Soldaten für Kriegseinsätze. Außerdem verpflichtet es die Unterzeichnerstaaten zu einer umfassenden internationalen Zusammenarbeit bei der unverzüglichen Einleitung von wirksamen Maßnahmen zur Abschaffung der schlimmsten Formen der Ausbeutung von Kindern. Ratifizierung: 117 Staaten, darunter mehr als 30 aus Afrika.

Quelle: BMWA



WIRKLICHKEIT:

Rund 250 Millionen Kinder zwischen fünf und 14 Jahren arbeiten weltweit nach Schätzungen der ILO unter oftmals unzumutbaren Bedingungen. Die Hälfte davon arbeitet oft mehr als neun Stunden am Tag. An Schule oder sogar eine Berufsausbildung ist nicht zu denken. Die meisten Kinderarbeiter gibt es in Asien, allein 44 Millionen in Indien und 15 Millionen in Bangladesch. In Afrika sind es 80 Millionen. Dabei werden die Kinder, die ohne Bezahlung ihrer Familie zu Hause helfen gar nicht mitgerechnet. Zwei Drittel der Kinder arbeiten in der Landwirtschaft, die übrigen im verarbeitenden Gewerbe, im Handel, in Restaurants und Hotels oder in anderen Dienstleistungsbereichen. Schätzungsweise 800.000 Kinder prostituieren sich in Thailand. Über 300.000 Jungen und Mädchen sind als Kindersoldaten in bewaffnete Konflikte hineingezogen worden. Vor allem im Bergbau, im Bausektor und im Transportgewerbe kommt es außerdem oft vor, dass die Kinder sich verletzen. In manchen Bereichen haben bis zu 20 Prozent der Kinder Verletzungen oder Krankheiten.

Quelle: BMWA

! Überlegt mal:

Vergleicht die beiden Konventionen mit dem darunter stehenden Text.

Wieso ist es eurer Meinung nach so schwer, die Konventionen durchzusetzen und zu kontrollieren?

Könnt ihr bei uns etwas gegen die Kinderarbeit in anderen Ländern tun? Macht euch auch Gedanken darüber, was diese Kinder machen würden, wenn sie nicht arbeiten müssten!

GEWINNER & VERLIERER

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) der EU-Länder

	BIP PRO KOPF IN EURO (2001)	EINWOHNER IN MIO. (ANFANG 2002)
BISHERIGE MITGLIEDSLÄNDER		
EU-15	23.160	379,6
BEITRITTSKANDIDATEN		
ESTLAND	9.820	1,4
LETTLAND	7.710	2,4
LITAUEN	8.730	3,5
MALTA	9.120	0,4
POLEN	9.210	38,6
SLOWAKISCHE REPUBLIK	10.780	5,4
SLOWENIEN	15.970	2,0
TSCHECHISCHE REPUBLIK	13.280	10,3
UNGARN	11.880	10,2
ZYPERN	18.460	0,8

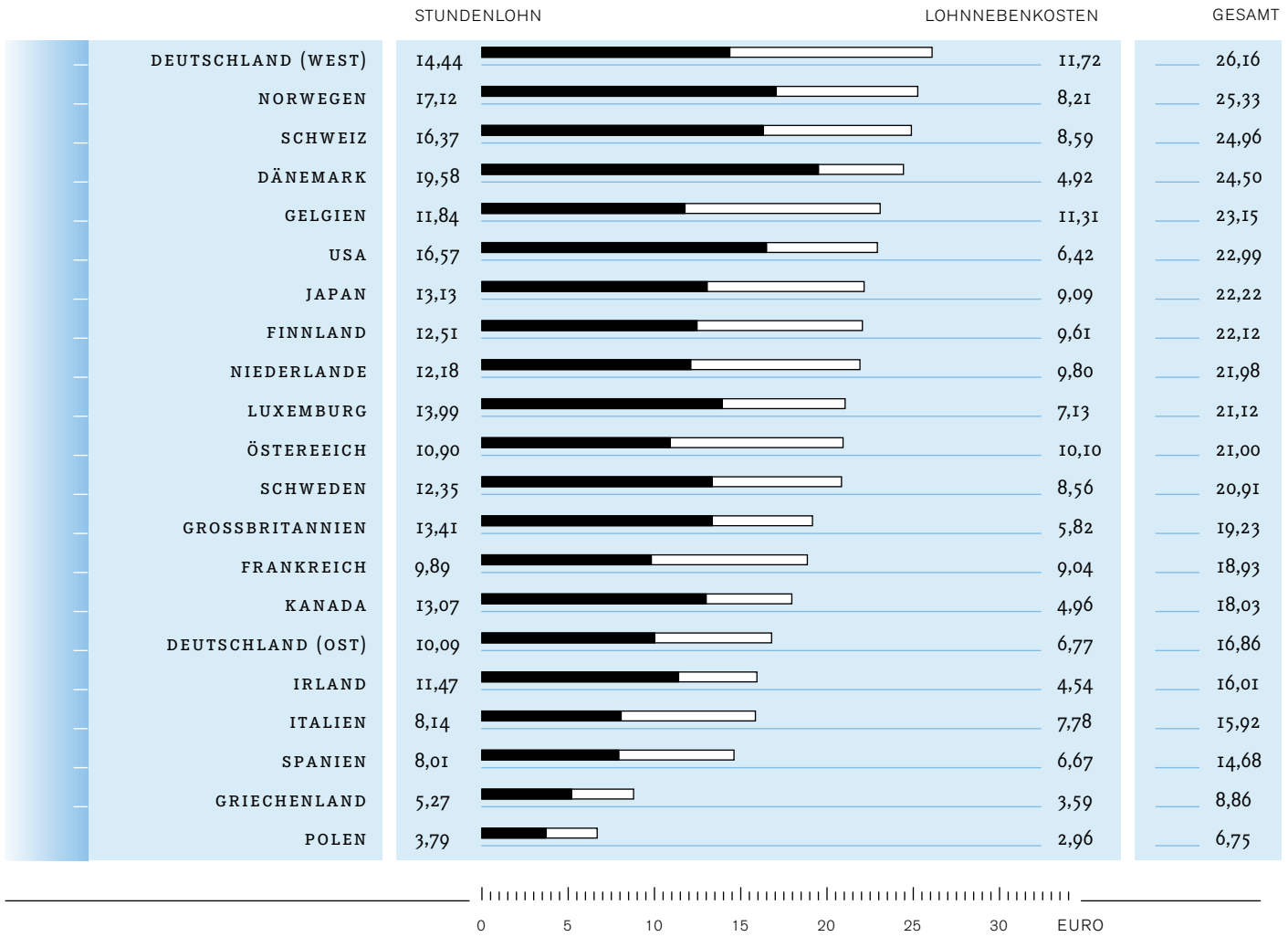
Quelle: Eurostat

! Überlegt mal:

Recherchiert das BIP pro Kopf in Deutschland heute und das von Irland und Portugal sowohl vor deren EU-Beitritt als auch heute (z. B. unter www.weltalmanach.de). Vergleicht die BIPs mit denen der Beitrittskandidaten.

GEWINNER & VERLIERER

Löhne je Arbeitsstunde in der Verarbeitenden Industrie im Jahr 2001 in Euro



Quelle: IW

! Überlegt mal:

Warum gibt es solche Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschland? Welche Folgen hat das für den globalen Wettbewerb? Für Deutschland gesamt im Jahr 2000 betrug der Stundenlohn 13,74 Euro, die Lohnnebenkosten 11,01 Euro. Wo würde Deutschland gesamt in der Liste stehen?

LINKS

Allgemein:

- www.contracom.de (sehr übersichtliches Handbuch zur Globalisierung)
- www.eine-welt-netz.de/wegweiser/wegweiser.html (Online-Angebot zum Globalen Lernen für alle Altersgruppen und Bildungseinrichtungen)
- www.globales-lernen.de (Links und Material, v.a. für Schulen aus Hamburg)
- www.nachhaltigkeit.info (Alles zum Thema Nachhaltigkeit: Geschichte, Ziele, Definitionen, Akteure)
- www.odci.gov/cia/publications/factbook (Das „World Factbook 2002“ bietet detaillierte Fakten zu allen Ländern)
- www.swr2.de/eineweltleben (Radiosendungen in mehreren Teilen zur Globalisierung zum Anhören und Ausdrucken)
- www.weltpolitik.net/sachgebiete/wirtschaft (Weltwirtschaft und Globalisierung im Überblick)

LINKS

Wichtige Institutionen und Organisationen:

- www.bmwa.bund.de (Homepage des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit)
- www.bmz.de/themen/globalisierung/index.html (Globalisierung und Entwicklung)
- www.ilo.org (International Labour Organisation)
- www.oecd.org (Statistiken und Information zu den Mitgliedern)
- www.oeko-fair.de (Informationen über Label, Akteure und Verkaufsorte von Fair-Trade Produkten)
- www.oxfam.de (Deutsche Seite der unabhängigen Hilfsorganisation mit Terminen und Aktionen weltweit.)
- www.un.org/millenniumgoals/index.html (Zielsetzung der Vereinten Nationen bis zum Jahr 2015)
- www.unaids.org
- www.unep.org (Umweltprogramm der UN)
- www.unglobalcompact.org (Initiative verantwortungsvollen Unternehmertums von Kofi Annan)
- www.unicef.org (Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen)
- www.venro.org (Verband Entwicklungspolitik Deutscher Nicht-Regierungs-Organisationen e.V.)
- www.welthungerhilfe.de
- www.worldbank.org (Weltbank)
- www.wto.org (Welthandelsorganisation)

LITERATURHINWEISE

- Altvater, Elmar / Mahnkopf, Birgit: Grenzen der Globalisierung. Ökonomie, Ökologie und Politik in der Weltgesellschaft, Westfälisches Dampfboot 2002
- Angrick, Corina u. a.: Chancen. Projekte zur nachhaltigen Gestaltung der Globalisierung, Horizonte Verlag 2002
- Beck, Ulrich: Macht und Gegenmacht im globalen Zeitalter. Neue weltpolitische Ökonomie, Suhrkamp Verlag 2002
- Becker-Boost, Erich / Fiala, Ernst: Wachstum ohne Grenzen. Globaler Wohlstand durch nachhaltiges Wirtschaften, Springer-Verlag 2000
- Brand, Ulrich u.a.: Global Governance. Alternative zur neoliberalen Globalisierung?, Westfälisches Dampfboot 2000
- Buchholz, Christine (Hrsg.) u. a.: Unsere Welt ist keine Ware. Handbuch für Globalisierungskritiker, Kiepenheuer & Witsch 2002
- Butterwegge, Christoph / Hentges, Gudrun (Hrsg.): Politische Bildung und Globalisierung, Leske + Budrich Verlag 2002
- Chomsky, Noam: Profit Over People. Neoliberalismus und globale Weltordnung, Europa Verlag 2002
- Fourçans, André: Die Welt der Wirtschaft enträtselt von André Fourçans, Campus Verlag 1998
- Gerster, Richard, Armin Tschenett: Globalisierung und Gerechtigkeit, Handbuch für Lehrpersonen, Hep Verlag 2002
- Grefe, Christiane, u. a.: Attac. Was wollen die Globalisierungskritiker?, Rowohlt Verlag 2002
- Kessler, Wolfgang: Weltbeben. Auswege aus der Globalisierungsfalle, Publik-Forum 2002
- Klein, Naomi: No Logo, Riemann Verlag 2002
- Martin, Hans-Peter / Schumann, Harald: Die Globalisierungsfalle. Der Angriff auf Demokratie und Wohlstand, Rowohlt Verlag 1998
- Meendermann, Karin (Hrsg.) u. a.: Ist die Globalisierung politisch beherrschbar?, Waxmann Verlag 2002
- Mies, Maria: Globalisierung von unten. Der Kampf gegen die Herrschaft der Konzerne, Rotbuch Verlag 2002
- Publicis (Hg.): Globalisierung aus Sicht der Wirtschaft. Grundlagen, Diskussionen, Ausblicke, 2002
- Reisach, Ulrike / Knappe, Joachim u.a.: Was ist Was special: Wirtschaft, Tessloff Verlag 2002
- Ritter, Manfred / Zeitler, Klaus: Armut durch Globalisierung, Wohlstand durch Regionalisierung, Stocker Verlag 2000
- Sachs, Wolfgang: Nach uns die Zukunft. Der globale Konflikt um Gerechtigkeit und Ökologie, Brandes & Apsel 2002
- Schipanski, Dagmar: Impulse für die Zukunft. Chancen und Normen einer globalisierten Gesellschaft, Hohenheim Verlag 2002
- Schmidt, Helmut: Globalisierung. Politische, ökonomische und kulturelle Herausforderungen, DVA 1998
- Schroedter, Thomas: Globalisierung, Europäische Verlagsanstalt 2002
- Sonnenborn, Hans-Peter u. a.: Die Marke Deutschland. Deutsche Identität im Zeichen der Globalisierung, Hatje Cantz Verlag 2002
- Stiglitz, Joseph E.: Die Schatten der Globalisierung, Siedler Verlag 2002
- Trittin, Jürgen: Welt um Welt. Gerechtigkeit und Globalisierung, Aufbau Verlag 2002
- Weizsäcker, Ernst Ulrich von: Grenzenlos? Globalisierung zwischen Bedrohung und Chance, Birkhäuser Verlag 1997
- Zürn, Michael: Regieren jenseits des Nationalstaates. Globalisierung und Denationalisierung als Chance, Suhrkamp Verlag 1998
- BMWA: Wirtschaftsbericht 2002. Chancen nutzen – Verantwortung zeigen, 2002.

Impressum:

Das Zeitbild, herausgegeben vom Zeitbild Verlag GmbH, Reichenbachstraße 1, 80469 München. Verantwortlich für den Inhalt: Arbeitsgemeinschaft für den zeitnahen Unterricht, B. Woischnik und W. Martin, beide Zeitbild Verlag, März 2003. Diese Ausgabe entstand in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, DaimlerChrysler, Microsoft, Novartis und Shell. Gesamtherstellung: Zeitbild Verlag München. Druck: Bröner & Daentler, Eichstätt/Bayern. Bildnachweis: AKG, Mester /CCC www.c5.net, Lily Venkatarangam/WORLD VISION. Wir erklären mit Blick auf die genannten Internet-Links, dass wir keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der Seiten haben und uns ihre Inhalte nicht zu eigen machen.